

lung.  
**Schif:** Es geht um die Sicherheit der Spendenempfänger. Selbstverständlich obliegen alle Spenderdaten der ärztlichen Schweigepflicht und strengen Datenschutzbestimmungen. Alternativ zum amtlichen Lichtbildausweis ist auch der Führerschein als Mittel zur Identitätsfeststellung zugelassen.

*Dann müssen die Spender ihren Blutspendeausweis nicht mehr mitbringen?*

**Schif:** Doch, er ist weiterhin vorzulegen. Erstspender sind davon natürlich ausgenommen. Ihnen wird der Blutspendeausweis nach der ersten Spende per Post zugestellt. Blutspenden dürfen nur diejenigen, die Blutspendeausweis und einen gültigen Lichtbildausweis vorlegen.

*Und wenn jetzt viele Spender lieber daheim bleiben?*

**Schif:** Das wäre schlimm. Spenderblut ist für viele Menschen überlebenswichtig. Jeden Tag werden allein in Bayern zirka 2000 Blutkonserven benötigt, um die Versorgung Erkrankter und Verletzter sicher zustellen. In ganz Deutschland liegt der tägliche Bedarf bei rund 15000 Blutspenden pro Tag. *nn*

① Aktuelle Termine der Blutspendeaktionen in Stadt und Landkreis Bayreuth: Dienstag, 14. November, 12 bis 19 Uhr, Rot-Kreuz-Haus Bayreuth. Mittwoch, 15. November, 16.30 bis 20 Uhr, Sport- und Bürgerhalle Waischenfeld. Dienstag, 28. November, 15.30 bis 20 Uhr, Rotkreuzhaus Hollfeld. Donnerstag, 30. November, 15.30 bis 20 Uhr, Grundschule Pegnitz.

## KURZ BERICHTET

### Kurs für junge Familien

PEGNITZ – Das Netzwerk „Junge Eltern und Familien mit Kindern bis drei Jahren“ bietet in Zusammenarbeit mit der evangelischen Familienbildungsstätte den Kurs „Junges Gemüse is(s)t vegetarisch und vegan“ an. Der Kurs findet am Donnerstag, 16. November, von 18 bis 21 Uhr in der Villa Kunterbunt statt. Anmeldung bis 12. November unter [www.aelf-by.bayern.de/ernaehrung/familie.de](http://www.aelf-by.bayern.de/ernaehrung/familie.de)

viceleistungen. Der Armaturen-Umsatz lag dagegen Ende September unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Dies ist außer auf die Nachfrageschwäche bei Absperrklappen für Flüssiggastanker zu einem kleineren

gang um 2,2 Prozent resultiert vor allem aus der Fortsetzung des seit 2016 laufenden Effizienz-Steigerungsprogramms, das nicht zuletzt auf eine deutliche Reduktion der Personalausgaben zielt.

Der Saldo aus vertriebsverpflichteten Gewerten und Finanzschulden (Nettofinanzposition) lag am 30. September dieses Jahres auf dem Niveau des Vorjahresendwerts von 260 Millionen Euro.

wird auch im Jahresvergleich erheblich über dem des Vorjahres liegen. Die operativen Chancen und Risiken haben sich gegenüber der im Halbjahresfinanzbericht dargestellten Situation dagegen nicht verändert.

# Wohnraumanbieter WGP feiert 100. Geburtstag

## Änderung der Genossenschaftsziele — Modernisierung der Häuser vor 15 Jahren — Festakt mit Musik und Grußworten

VON KERSTIN GOETZKE

**PEGNITZ – Der Name „Baugenossenschaft“ ist in den Köpfen vieler Pegnitzer noch vorhanden. Doch die Änderung des Namens ging mit der Änderung der Genossenschaftsstruktur einher, wie beim Festakt zum 100-jährigen Bestehen im Altenstädtler Schloss klar wurde.**

War es nach dem Zweiten Weltkrieg noch wichtig, für die Menschen Wohnraum zu bauen, so liegt der Fokus der Genossenschaft mittlerweile darauf, den vorhandenen Wohnraum in Stand zu halten und ihn den Mietern zur Verfügung zu stellen, wie der Geschäfts-

führende Vorstand der Wohnungsgenossenschaft Pegnitz (WGP) Roland Schramm in seinem Vortrag betonte.

Derzeit seien 100 Prozent der Wohnungen vermietet, es gebe sogar eine Warteliste. „Früher war das anders, da haben wir nach Mietern gesucht, jetzt suchen die Mieter nach Wohnraum.“ Die Modernisierung habe sich bewährt. In seinem Vortrag ging Schramm auf die Geschichte der vergangenen 15 Jahre der WGP ein.

Ab 2003 wurde eine große Modernisierung der Wohnungen unter Umweltgesichtspunkten umgesetzt. „Die Ölkannen sind aus den Treppenhäusern verschwunden und gerade die älteren Bewohner sind mittlerwei-

le froh, dass sie sich das Schleppen sparen. Außerdem sparen wir so um die 680 Tonnen Kohlenstoffdioxid pro Jahr“, so Schramm weiter. Während der Maßnahme seien 77 Wohnungen verkauft worden, die für die WGP nicht mehr wirtschaftlich modernisierbar gewesen wären. Das sei ein „großer Schlag“ für die Genossen gewesen, aber ohne den Verkauf wäre der Modernisierungserfolg gefährdet gewesen, ist der Vorstand überzeugt.

Das Engagement des früheren Pegnitzer Bürgermeisters Manfred Thümmeler (CSU) bei der energetischen Sanierung hob Schramm ebenfalls hervor: Seine guten Kontakte zur Kreditanstalt für Wiederaufbau

(KfW) und die „hervorragende Vorarbeit“ seien sehr nützlich gewesen.

Auf den Ursprung des Begriffs „Genossenschaft“ ging der Pegnitzer Bürgermeister Uwe Raab (SPD) ein, der Staatssekretärin Anette Kramme als Gast mitgebracht hatte. Laut Raab komme das Wort vom mittelhochdeutschen Ausdruck für „von Not getrieben“. „Aus der Not der Wohnungsknappheit nach dem Zweiten Weltkrieg sind in Pegnitz viele Wohnungen entstanden.“ Er selbst sei auch noch mit dem Begriff Baugenossenschaft groß geworden.

### Ursprung der Genossenschaft

Mittlerweile sei die WGP der größte Anbieter für sozialen Wohnraum in Pegnitz. Auch wenn es einen Wandel unter den Bewohnern gegeben habe und das Miteinander unter den Bewohnern nicht mehr so groß geschrieben wird, wie früher (*wir berichteten*), vertrauen die Mieter und Genossenschaftsmitglieder immer noch auf den sozialen Umgang untereinander.

Eine ergänzende Erklärung zum Ursprung des Wortes Genossenschaft hatte Stefan Roth vom Verband bayrischer Wohnungsunternehmen zum Festakt mitgebracht: Demnach bilden Menschen gleicher Gesinnung eine Genossenschaft. In seinem Vortrag, in dem er die Zukunft der Genossenschaften beschrieb, ging er auch auf deren Vergangenheit ein und berichtete unter anderem, dass es während der industriellen Revolution im 18. und 19. Jahrhundert sogenannte Bettgänger gab. Das waren Industriearbeiter, die sich die Betten anderer Arbeiter im Schichtdienst anmieteten. So war die Schlafstätte rund um die Uhr „ausgebucht“.

Er lobte aber auch den Einsatz des geschäftsführenden Vorstands Roland Schramm: „Nicht jede Genossenschaft hat eine so kompetente Leitung wie Sie mit Herr Schramm“, sagte er an die rund 40 Zuhörer gewandt. Er betonte aber auch, wie schwierig es sei, den Spagat zwischen Mieterförderung und Bestandspflege zu schaffen. Denn zum einen soll das Geld der Genossen investiert werden, zum anderen muss der Häuserbestand gepflegt und erweitert werden.



Roland Schramm (rechts) ging in seinem Vortrag unter anderem auf die vergangenen 15 Jahre der WGP ein. Um die musikalische Umrahmung des Festakts zum 100-jährigen Bestehen sorgten fünf Blechbläser (links). Foto: Kerstin Goetzke